

venenapparat, das im verlängerten Mark gelegene Centrum, ab, da bei vollständiger Isolation des Gehirns vom Rückenmark Aneson Fallen des Blutdrucks nicht mehr bewirkt. Auf das Atmungscentrum wirkt es sehr energisch, indem es Lähmung verursacht. Bei localer Anwendung wirkt es anästhesirend.

Freifeld, A. und Feldmann, I. Die diuretische Wirkung des Flieders. (*Sambucus nigra*). Aus Prof. Popoff's Laboratorium in Charkoff (Ber. d. Ges. f. wiss. Medic. u. Hyg. an d. Univers. Charkoff, 1900).

Die Verfasser führten an Tieren eine Reihe von Experimenten aus, welche den Zweck hatten die diuretische Wirkung der Fliederblüten, eines in der Volksmedizin so weit verbreiteten Mittels, aufzuhellen. Als Versuchsobjecte dienten Hunde, denen in die Venen bestimmte Quantitäten von Fliederaufguss eingeführt wurde. Die erhaltenen Resultate zeigten, dass Flieder diuretische Eigenschaften besitzt. Da unter dem Einfluss des Flieders der Blutdruck nicht fällt und die Herzaction nur in geringem Maasse verändert ist, so sind die Verfasser der Ansicht, dass die Wirkung des Mittels nicht von der Steigerung des Blutdrucks abhängt, sondern sich durch den Einfluss des eingeführten Fliederaufgusses auf die secretorischen Elemente der Nieren erklären dürfte.

Todorski, A. Dr. Ueber den Einfluss des Convallamarins und des Saftes *Antiaridis toxicariae* auf die Blutcirculation im Gehirn. Вліяніє конваллямарина и сока анчара на кровообращеніє въ головномъ мозгу. (Aus Prof. Popoff's pharmak. Laboratorium in Charkoff, 1900, Dissert.).

Der Autor bezweckte mit seinen Arbeiten die experimentelle Untersuchung der Frage, wie sich die Blutgefäße des Gehirns gegenüber einem dauernden und zuweilen sehr starken Blutandrang aus andern Körpergegenden verhalten, wie er z. B. bei Vergiftung der Tiere mit Convallamarin und dem Saft von *Antiaridis toxicariae* stattfindet. Versuche mit dem ersteren der beiden Mittel zeigten, das unter dessen Einflusse Verengerung der Hirngefäße gleichzeitig mit der Verengerung von Gefäßen in andern Körpergegenden, unter demselben Einflusse, stattfindet. Aus den Experimenten mit *Antiaridis toxicariae* folgt, dass bei dem Beginn der Wirkung fast immer bedeutende Beschleunigung der Strömung des Blutes in den Hirngefäßen statt hat. Der Venenblutdruck im Gehirn ist unter dem Einflusse *Antiaridis toxicariae* nicht immer gleich: in vielen Fällen ist er erhöht, in andern bleibt er unverändert oder sinkt unter den normalen. Der Autor zieht aus seinen Experimenten folgende Schlüsse: 1) die Hirngefäße besitzen einen starken vasomotorischen Apparat, wobei sie in gewissen Fällen bei der Reizung desselben um das doppelte als im normalen Zustand oder noch mehr verengert erscheinen. Folglich muss die Hypothese von dem Mangel an Widerstandskraft der Hirngefäße bei dem Andrang des Blutes aus andern Körpergegenden als nicht genügend begründet angesehen werden.

2) Die Bestimmung des Venendruckes im Gehirn nach Gärtner's und Wagner's Methode giebt unsichere Resultate.

3) Im Verein mit Hurthl's Methode geben die Bestimmungsmethoden des Venenblutdrucks im Gehirn bedeutsame Resultate die zur Prüfung und Ergänzung von Hurthl's Methode dienen.